

Annaburger Zeitung.



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark einschließlich Postgebühren.
Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.
Postzeitungspreisliste Nr. 527.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinformatige Kopierspalte oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., Postamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.
Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr.
Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 42.

Dienstag, den 10. April 1900.

IV. Jahrg.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Frühjahrs-Controll-Verammlung findet für die Mannschaften der Meierei, Landwehr und Gräflich-Keser-1. Aufgebots aus der Gemeinde Annaburg am Mittwoch den 11. April d. J. Nachm. von 3 Uhr ab im Gasthof „Goldener Ring“ hier selbst statt. Im Uebrigen werden die Controllpflichtigen noch besonders auf die Bekanntmachung des Königl. Bezirks-Commandos verwiesen.

Annaburg, den 21. März 1900.
Der Gemeinde-Vorsteher.
Neukleinlein.

Oertliches und Provinziales.

Annaburg. Am Palmsonntag fand in der festlich geschmückten Kirche die feierliche Einsegnung der diesjährigen Konfirmanten aus Annaburg und Kurzen (26 Knaben und 44 Mädchen) durch Herrn Pastor Lange statt. In der Schloßkirche wurden ca. 140 Knaben und ein Mädchen durch Herrn Pastoren Pastoren Anter- nach eingekannt und empfangen darauf das heil. Abendmahl. Wogegen dieser Tag den jungen Christen ein Tag bleibender Erinnerung sein. Wogegen dieselben des an diesem Tage vor Gottes Angesicht abgelegten feierlichen Gelübdes sich eingedenk sein und in die geliebten herzlichen Ermahnungen ihrer Seelforger auf gutem Boden fallen und reichlich Frucht bringen!

Annaburg. Etwas gelinder hat die Apriltag jetzt geworden, daher stellt man auch an allen Ecken und Enden mit Zubereitung der Gartenbeete und Feldarbeiten beginnen. Das erste Venzianer bricht allmählich hervor und bald wird die Sonne den weiteren Frühjahrsarbeiten fördern. Man verlor sich ein Spaziergang in die nahen Wälder, in die „Stüllische Welt Annaburgs“, zum Freizeitsport der munteren Vogelzucht, die von Tag zu Tag durch Zugzüge der herrlichen Sänger verflacht wird. Das Dichtertier wird nun doch wahr werden, welches lautet:
„Neuer Frühling ist gekommen,
Neues Laub und Sonnenlicht,
Jedes Ohr hat ihn vernommen,
Jedes Auge hat ihn bemerkt,
Und das ist ein Glück, ein Ereignis,
Waldesrauschen, Quallenfliegen,
Und die Brust wird wieder zeit!“
Frühling, Frühling, goldne Zeit!

Annaburg. Von zwei „Burenfreundinnen“ gingen bei unserer Expedition noch ein: 1. M. 55 Pfg., welche wir ebenfalls an die „Deutsche Warte“ absandten.

Annaburg. Wir bringen nochmals in Erinnerung, daß morgen, den 11. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, im Gasthof zum goldenen Ring hier selbst die diesjährige Frühjahrs-Controll-Verammlung für militärische Meierei, Landwehr und Gräflich-Keser-1. Aufgebots stattfinden.

Das am 1. Januar 1900 in Kraft getretene Invalideversicherungsgesetz hat unter anderem auch Beitragsmarken für 13 Wochen eingeführt. Wo also vierteljährliche Lohnabrechnung stattfinden — z. B. bei vielen Diensthöfen — kann der Arbeitgeber nunmehr hat dreizehn einzelne Marken ein Verrechnungsmittel verwenden. Diese Marken, die drei Felder der Duntungsartze erminnt, muß aber durch Angabe des Entwertungstages in Ziffern, z. B. 1. d. 1900 unterweicht werden. Zu beachten ist, daß die Duntungsartze jetzt nur zwei Jahre von Ausstellungstage ab gelten; ihre Gültigkeitsdauer kann aber durch Abstemplung, die bei der Postabfertigung zu beantragen ist, für ein oder zwei weitere volle Jahre verlängert werden.

Annaburg. Laut der vom Herrn Regierungsräsidenten zu Merseburg veröffentlichten Nachweisung über die im Monat März 1900 in den Markorten des Kreises Forga vorhandenen Durchschnitts-Marktpreise des Getreides und anderer Lebensbedürfnisse, ineludend der Nachschourage, betragen diese für: Weizen 13,27 Mk., Roggen 13,51 Mk., Gerste 14,25 Mk., Hafer 13,76 Mk., Spaltstroh 4,90 Mk., Nichtstroh 3,30 Mk., Krummstroh 2,50 Mk., Heu 6,20 Mk. per 100 Kilogramm. Rindfleisch von der Keule 1,35, vom Bauch 1,20 Mk., Schweinefleisch 1,40 Mk., Kalbfleisch 1,20 Mk., Hammelfleisch 1,20 Mk., geräuch. hiesigen Speck 1,60 Mk., Schbutter 1,95 Mk. per 1 Kilogramm. Eier 3,04 Mk. per Schock.

Jessen. Es wird beabsichtigt, die Wasserkratt bei Mühle Grabo, für welche 8500 Mk. gefordert werden, dem derzeitigen Besitzer abzukaufen, und die Mühle abzubauen und die vielen Ueberflutungen des Planes und der Starfiedel bei Hochwasser zu verhindern. — Der Abbruch der Mühle Mühlberg, welche gleichfalls von Interessenten unter Beihilfe des Staates und der Provinz zur Verneinung von Hochwasserschäden angekauft ist, wird demnächst erfolgen.

Grabo. Wegen Vornahme von Wasserungsarbeiten ist unsere Dorfstraße für Fußverkehr bis auf Weiteres gesperrt.

Battin. Mit dem 1. April ist hierorts eine Postagentur in Wirksamkeit getreten. Derselbe erhält ihre Postverbindung durch die zwischen Jessen und Elden verkehrende Landpostfahrt und Botenpost. Dem Landbesitzer bezist dieser Postagentur, welche die Besichtigung Battin (Des. Sald) führt, sind die Orte Gensendorf, Gersdorf, Müßig, Schneidow, Hade. Näheres mit Mühle und Flegelzettel ausgehelt.

Schweinitz. In voriger Woche waren Herr Bonqueter Vorster und Herr Döringentier von Dessau Berlin hier angekommen, um wegen der Ueberführung der Hofmühle Prettin Annaburg über Schweinitz nach Eintra mit den hiesigen Interessenten zu unterhandeln, und es ist anzunehmen, daß es den Bemühungen der Genannten gelingen wird, das Projekt auch recht bald zur Ausführung zu bringen. — Eine lediger Geschäft hat in der Nähe von Lindwerber bei Schweinitz Wohnung auf Baumhofen angefaßt, die schon auf 23 Meter fündig geworden sind.

Wittenberg. 3. April. Mit seltenen Orden geschmückt erschien heute als Feige vor dem hiesigen Schöffengericht der noch junge Förster Bachmann aus Gensendorf. Der seltsame dieser Orden dürfte der rürstliche Medizinal-Orden sein, der Herrn Bachmann von türkischen Sulten verliehen wurde. Außerdem aber trägt derselbe noch eine silberne und goldene schwebende Auszeichnung und der behaltliche Hausorden. Herr Bachmann hat beim Garde-Jägerbataillon in Potsdam gestanden und wurde auf die Bitte des Sultans diesem vom Kaiser Wilhelm als Piqueur angeblut.

Wittenberg. 5. April. (Strafammer-Verhandlung.) Die unverschleihte Emilie Höhne in Jessen ist der Mithandlung ihres Mannes, des jetzt fünfjährigen Otto mittels gefährlichen Werkzeugs und in einer das Leben gefährdenden Weise angefaßt. Die Höhne hat vier außer-eheliche Kinder geboren, davon ist das älteste im Alter von 7 Monaten, das dritte im Alter von 14 Tagen gestorben. Das zweite, Otto ist jetzt 5 Jahre alt, und das vierte ist im Januar d. J. geboren. Sie giebt zu, den Otto wegen Nachschicktheit und wegen Unverschämtheit mit einem Pantoffel und einem Stück Feuerholz geschlagen zu haben, bestritt aber, sich der Ueberführung des fünfjährigen Kindes schuldig gemacht zu haben und giebt zu ihrer Entschuldigung an, daß sie sich infolge des Todes ihres Bräutigams und Paters ihrer letzten drei Kinder kurz vor der Doozzeit und infolge ihrer Entbindung in einer nervösen, gereizten Stimmung befinden habe. Ihre „Schuldigungsmittel“ hat sie mitgebracht. Vorher hat die Mithandlung niemand, weil die Höhne stets bei verschlossener Thür saß und das unglückliche Kind nie auf die Straße gekommen ist. Nur gehört haben die Nachbarn die Schläge, die auf das Kind fielen, und dessen häufiges jämmerliches Schmerzensgeschrei, das dann nach neuen Mißhandlungen am 10. und 12. Februar endlich zum Einbrechen des Waisematthes und demnächst des Gerichts geführt hat. Bei der ärztlichen Untersuchung wurde das Kind in einem guten Ernährungszustand gefunden, aber sein ganzer Körper war mit Blutpunktionen, Strichen, Schorfen und Flecken bedeckt. Kopf, Stirn und Wangen zeigten blutunterlaufene Stellen bis zur Größe eines 5-Markstückes, hinter einem Ohr befand sich ein Riß in der Kopfhaut, der nur auf das Gehirn am Ohr zurückzuführen sein kann. Das ganze Gesicht war bläulich geschwollen, die Handgelenke des linken und rechten und an einem kleinen Finger war die Spitze aufgeplatzt und die Haut schwärzlich verfärbt. Ueber die Verletzung der Hände wird festgestellt, daß das arme Kind selbst das Holz dazu herbeiholen mußte, es mußte dann die Handen auf den Tisch legen, und die Mutter schlug mit einem farnigen Holzstück auf die Handen der Hände herum. Der Staatsanwalt beantragt gegen die Angefaßte wegen Mißhandlung mit gefährlichen Werkzeugen und in einer des Leben gefährdenden Weise eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten. Der Gerichtshof hält den Beweis für die Gefährlichkeit der Werkzeuge nicht für erbracht, rechnet der Angefaßten die von ihr geltend gemachte Erregung als Milderungsgrund an und belegt sie unter Kenntlich mit einer einmonatlichen Gefängnisstrafe. (Wittens. Ztbl.)

Lichtenburg. 5. April. Daß ein Bewohner des Justizhauses ansieht, ist in den Zeitungen öfter zu berichten, daß man aber ein Justizhaus einbricht, dürfte wohl ein Vorfall sein, mit dem Lichtenburg einzig da steht. In der Nacht zum Donnerstag ist ein solcher Einbruch in das hiesige Justizhaus tatsächlich verübt worden, und zwar mit einer Frechheit, die ihres Gleichen sucht, und mit einer Ortskenntnis, daß man die Thäter sofort in einigen vor wenigen Tagen entlassenen Strafgefangenen gesucht hat. Ansehend galt es die Befreiung eines oder mehrerer schwerer Verbrecher. Die Einbrecher haben sich von dem Anhaltsgärtner Leitern zu verschaffen gemußt, trotzdem dieselben seit in Ketten geschlossen waren. Von diesen haben sie zwei zusammengebunden und sind dann zum Kirchenthor emporgeklommen. Hier haben sie eine Scheibe losgelöst, das obere Klappfenster geöffnet, hindurchgelangt und von innen die Fenster aufgeriegelt. Dann haben die thätigen Einbrecher die Leitern hineingezogen und sind in die Kirche hinabgestiegen. Von hier verfluchten sie durch einen Gang in das Justizhaus selbst zu kommen. Eine Verbindungstür war bereits mit Nachschlüssel geöffnet. Entweder hat ihnen die Arbeit zu viel Zeit in Anspruch genommen, sodas sie stürzen mußten, der Morgen wurde sie überfallen, oder sie sind durch irgend ein Geräusch erkannt worden, denn weiter ist keine Spur von ihrem Verbrechen zu entdecken gewesen. Einer der Einbrecher soll inzwischen bereits verhaftet sein.

Falkenberg. Der seit einigen Jahren hier angefaßte Postbote Engeltung hatte sich am 1. April ohne Urlaub zu seiner Braut nach Berlin begeben. Am 5. April wurden beide

Engeltung und die 33 Jahre alte Dienstmagd Auguste Noack aus Treuenbrieten in Treptow Park in einer Fichtenheckung bemittelt aufgefunden. Neben E. lag ein Taschenmesser mit dem er sich und der Noack die Pulsadern geöffnet hatte, und eine Anhaltkarte ohne Adresse, auf der geschrieben stand, daß der Beweggrund zu dem doppelten Selbstmord niemals aus Tageslicht kommen würde. Man brachte die Schwerverletzten mittels Rettungswagen in das Krankenhaus zu Erip.

Sitzendorf. 5. April. Eine Nordafrikaner hält seit Jahren unsere Bewohner in großer Aufregung. Den 75-jährigen Rentienpflanzler Gottlieb Karl Becker, fand man gestern früh mit einem Luche erbrochelt tad vor. Da der alte Mann etwa 1500 Mk. bares Geld besessen haben soll, dieses aber fehlt, so meint man zu der Annahme, daß er ermordet und beraubt worden. Die Gerichts-ärztliche Untersuchung hat ergeben, daß Becker eines natürlichen Todes gestorben ist.

Kreuzberg. 30. März. Ein drohlicher Vorwand spielt sich auf dem hiesigen Markte ab. Dort produzierten Bäckermeister ihre Künste, als plötzlich eine Anzahl Affen von ihren Wägen auf den vor dem Werdend hiesigen Klemmerladen liegenden, mit Porzellanentern gefüllten Korb losstiegen und den größten Teil der Eier davontrugen. Erst mit Mühe gelang es den Führern, den Thieren ihren vermeintlichen Leckerbissen zu entreißen.

Literarisches.

„Häuslicher Vater“: Praktisches Wochenblatt für alle deutschen Hausfrauen mit den Gratisbeilagen „Illustrirte Beilage“ und der Kinderzeitung „Für unsere Kleinen“. — Preis vierteljährlich 1,40 Mk. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten (Nr. 3304 d. Deutsch. Postzeitungsliste).

Durch große Reichhaltigkeit und Gediegenheit zeichnet sich wiederum die eben erschienene Nr. 14 dieser überall verbreiteten Frauenzeitung aus. An eine Betrachtung aber das „Familienleben“, welches die Pflege des edlen reinen Familiensinnes betont, reißt sich eine höchst bedeutsame Blaudere über den „Wahrscheinlich der Hausfrau“, worin Anleitung zur Herstellung eines geselligen Aussehens des Hauses gegeben. Im Fortsetzungen entwickelt sich der Roman „Gold und Glanz“ von A. Zeyffer zu immer höherer Spannung; daneben nähert sich „Unter fremden Leuten“, Roman in Briefen von M. Pfand, einem interessanten und allerorts verbreiteten Schluß. — Hübsche Hausarbeitenmutter in Wort und Bild. — Der auswertigste Teil, dem in diesem Blatte stets ein breiter Raum gewidmet ist, erweist sich auch in dieser Nummer als mit prächtigen Rathschlägen und Winken reich besetzt. Wir können allen Frauen das Abonnement auf obiges Blatt nur bestens empfehlen. Probenummern stets erhaltlich vom Verlage Robert Schönebeck, Schöneberg-Berlin, Wartburgstr. 24.

Die Taubepost die Fingel schlägt Und unter Arm sie sorglich trägt Das Pulver, das in stillen Stunden Von Dr. Dettler ist erfindend! Nicht jenes Pulver, das gefährlich Dem Krüger schlägt die letzten Wunden, Rein jenes, welches unerschütterlich Für jede Hausfrau, jeden Vater, — Dient als Schutz und so leidet, — Das Pulver, das die Menschen preisen, Wenn Wadding sie und Kunden speisen. Drum, Meinich eriaß das Glid beim Widel Und folge meinem flugen Krid, Das Bäckgen follet nur dem Widel, Drum laute Dettlers Fabrika! (Ein Feinschmecker.)

Politische Rundschau. Deutschland.

Kaiser Wilhelm erschien in der großartigen Hofkapelle, um dem Reichskriegsminister Grafen v. Schlieffen die Befehle zu überreichen, die er dem Kaiser in dem Namen des Reichskriegsministers in dem Namen des Reichskriegsministers in dem Namen des Reichskriegsministers...

Nach den neuesten von Kautschuk eingegangenen Nachrichten scheint es in Schantung wieder ruhig geworden zu sein. Das geht aus einem Telegramm aus Tientsin hervor, laut welchem der Leiter des Baues der Schantungbahn, Ingenieur Hilbrand, sowie der Hauptmann von Dittlar von 3. Seebataillon, die sich gemeinsam, aber ohne besondere Eskorte nach Tientsin begeben hatten, unbehelligt wieder in Tientsin angekommen sind.

In ihrer Gegenwart unterzeichnete der chinesische Gouverneur von Schantung die Eisenbahnbestimmungen. Die beiden deutschen Herren durchquerten auf ihrer Tour nach und vor Tientsin, das durch die Severeler der Mandarinen in Auftrag gebrachte Bahngelände und waren hierbei, wie folgt, nur von ihren chinesischen Dienern begleitet. — Der im Vorjahre während der ersten Unruhen bei Kaum mit einem größeren Detachement dorthin entsandte Hauptmann Wawer feigt jetzt mit dem am 9. Juni in der Heimat einrückenden Aufstellungs-Kommando nach Deutschland zurück. Desgleichen verläßt der bisherige Kommandeur des 3. Seebataillon, Major Durr, Tientsin. An seine Stelle tritt Major Grell.

Am 9. und 10. April findet in Berlin die Kommissionsberatung über das neue Zolltarifsystem seitens der Zentralstelle für Vorbereitung der Handelsverträge statt, deren Mitglieder teilweise auch Mitglieder des wirtschaftlichen Ausschusses sind. An diesen Verhandlungen nimmt nach der „N. Vorr. Ztg.“ auf spezielle Einladung auch der holl. holländische Hauptkonsulsoffizier Heinrich Diehl in München teil — eine Auszeichnung, jenseit der im betreffenden Herrn, wie für den ganzen Stand der technisch gebildeten Zollbeamten.

Die deutschen Frauen in Transvaal veröffentlichten einen Aufruf, in dem sie die reichsdeutschen Brüder und Schwestern für die hilflosen Hinterbliebenen und Angehörigen der im Transvaal gefallenen und verwundeten Büren um Gaben bitten.

Oesterreich-Ungarn.

Kaiser Ferdinand von Bulgarien traf in Wien ein. Die Abreise von Bulgarien erfolgte mit anfänglicher Heilmittel. Der Fürst befugte nicht in Sofia, sondern in Philippopol die Eisenbahn. Das Ministerium wurde mit der Regentenschaft betraut. Der Fürst wird in Wien nicht offiziell empfangen, er hat sich auch nicht zum Empfang gemeldet, da er noch am selben Tage nach San Remo oder Garmes abreist, wo sich seine Mutter befindet. In Garmes ist auch die Großfürstin Maria Pawlowna von Rußland mit Tochter, Großfürstin Helena, von deren Verlobung mit dem Fürsten Ferdinand verschiedene Gerüchte zu erzählen wüßten.

Belgien.

Ueber die Ursachen des Negeraufstandes im Kongostaat liegen jetzt einige genauere

Nachrichten vor. Dem Brüsseler Petit Bleu teilt ein jüngst aus Afrika zurückgekehrter Beamter des Kongostaates bezüglich der Ursachen des Bundas-Aufstandes mit, es sei bekannt, daß ein untergeordneter Beamter der Plantagen-Gesellschaft Graumantien gegen die Schwarzen begangen habe, die ihm 10 Jahr Zuchthaus eintragen mußten. Nachdem der Kommandant Kohrtzwe angeordnet hatte, daß die Kaufschiffe nach Mononga, aufstakt, wie normal, nach Morabia abzuliefern sei, gingen die Bundas gegen den Posten des Kongostaates vor, um dem Prohibitiv des Kongostaates. Von dem Posten zurückgekehrt, setzten sich die Bundas mit dem Ndele-Ndele-Neger in Verbindung. Um diesem Zustand ein Ende zu machen, ließ Kommandant Kohrtzwe die Aufständigen durch die im Solde der Kompanie stehenden Truppen zurückwerfen, wobei große Grausamkeiten begangen wurden.

König Leopold hat ein Dekret unterzeichnet, durch welches dem Unabhängigen Kongostaate ein erster Kredit von 100.000 Francs gewährt wird zu dem Zwecke, die Gebirgsmen von Katanga aufzufinden und eventuell deren Ausbeutung zu beginnen.

Frankreich.

Der Prinz von Joinville hat an den Herzog von Orleans einen Brief gerichtet, worin er das Schreiben des Herzogs an den Fürsten Aletto bezüglich der Karrierefür der Königin Viktoria heftig tabelt. Er sagt in seinem Schreiben, daß die verstorbenen Herzöge von Lumale und Nemours, wenn sie noch lebten, denselben Tadel ausgesprochen hätten. Der Brief schließt mit den Worten: Die größte Strafe werden Ihre Gewissensbisse sein.

England.

Zwischen Petersburg und Sofia jellen Verhandlungen schweben, die darauf abzielen, die Vermittlung des russischen Finanzministers dem Fürstentum Bulgarien eine größere Anleihe zu ermöglichen. Bulgarien befindet sich aber doch so wie so schon ganz in den Händen des Auslandes, es ist nicht erachtlich, weshalb man da erst den russischen Hülfe rollen lassen soll.

Spanien.

Silvela erklärte in einer Unterredung, die Regierung werde sich demnächst mit wirtschaftlichen Gesetzen beschäftigen. Der Finanzminister beabsichtigt Ende April oder Anfang Mai eine Anleihe aufzunehmen. Die Regierung werde an politische Fragen erst nach Oitern herantreten.

Im ganzen Lande herrscht eine äußerst gebrochene Stimmung wegen der neuen Steuern. Seit dem 1. April sind die Steuern getarbt zu unerschwinglich.

Türkei.

Shazi Osman Pascha, der Löwe von Plenna ist gestorben. Vor einigen Wochen hätte man den schwer erkrankten Marschall schon tot gesagt. Nun ist mit ihm einer der ersten Selzen aus der jüngsten Kriegsgeschichte des osmanischen Reichs abgerufen worden. Den Keimkrieg und fast alle die Kämpfe, welche die Türkei gegen äußere Feinde und Empörer im Innern seitdem bestehen mußte, hat der unermüdete Entschlossenheit mitgemacht.

England und Transvaal.

Lord Roberts scheint sich allen Ernstes auf eine Art Belagerung seines Heeres in

der offenen Hauptstadt des Orange-Staates gefaßt zu machen. Er hat für diesen Fall alle Vorkehrungen getroffen und erwartet, wie die englischen Korrespondenten versichern, einen Angriff des Heimes, da die Fortsetzung der Wasserwerke von Bloemfontein ihn zur Offensive, auch wenn sonst alle Vorbedingungen einer solchen vorhanden wären, unzulässig gemacht hat. Die Fortsetzung der Wasserwerke bedeutet einen ersten Schlag für die Pläne Roberts' und wird die Kommandierung der Truppen hindern. Die Wasserzufuhr für Bloemfontein wird dadurch bedeutend verfrüht. Zunächst wird für die unmittelbaren Bedürfnisse der Armee ein genügender Vorrat referiert, jedoch es die Einwohner nicht an dem meisten unter dem Wassermangel zu leiden haben.

Aus Bloemfontein wird von Dienstagmorgen gemeldet: In Kroustadt hat eine Konferenz zwischen den Präsidenten Krüger und Steyn stattgefunden. Es wird nun berichtet, daß die Büren von allen Seiten gegen Bloemfontein vordringen. Die Bürger sind sehr stolz auf ihren jüngsten Erfolg, und die Freischärler werden in der ganzen Republik wieder reorganisiert. Mehrere wohlhabende Freischärler, die bereits ihre Waffen abgelegt und sich recht ostentativ internieren hatten, waren an den Gesehden vom Sonnabend hervorragend beteiligt. Die Bevölkerung Bloemfontein ist etwas in Unruhe geraten durch die Wendung der Dinge, aber die Lage ist hier durchaus befriedigend, da Roberts' webernünftige Vorbereitungen für alle Fälle getroffen hat. Es wurde eine neue Proklamtion erlassen und den Einwohnern befohlen, von 8 Uhr abends an zu Hause zu bleiben.

Vom Mittwochnachmittag meldet die „Central News“ aus Bloemfontein: Die Kühnheit des Feindes hat sich jetzt seinen Erfolg bei Coornispruit erheblich gelindert. Die Büren haben beträchtliche Truppenmassen um Bloemfontein verammelt, und erklären, daß sie entschlossen seien, mit Roberts' um den Besitz von Bloemfontein zu kämpfen. Roberts' hat alle Vorbereitungen getroffen, und sollten die Büren ihre Ankündigung wahr zu machen versuchen, so würde Roberts' Aufgabe dadurch bedeutend erleichtert werden.

Dr. Leyds.

Der europäische Vertreter der Transvaal-Republik ist von Brüssel wieder nach Paris gereist und hat sich einem dortigen Bericht-erhalter gegenüber dahin ausgesprochen, die Büren seien entschlossen, bis zum Ausbleiben der Truppen zu kämpfen. Auf die Frage, ob die Büren diesen Kampf bis zur Fortsetzung der Goldminen treiben würden, erklärte Dr. Leyds, die Büren seien keine Feiglinge. Niemand bestimme ein größeres Maß von Achtung vor dem Eigentum, als sie. Sie seien Hirten und Landwirte, welche den Vorschriften der Bibel begehörten; sie würden keine unmöglichen Vermüllungen begehen. Ein Verweis dafür sei, daß sie sich als ausgezeichnete Verwalter der verlassenen Bergwerke bewährt hätten. Die Büren würden niemals aus bloßer Lust an zerstörten Eigentum vorzugehen; diese Bedeutung habe auch die neue Erklärung des Präsidenten Krüger. Aber nur vermöge zu sagen, was weit die Unmöglichkeit der Vertreibung führen werde. Die Büren hätten,

als sie das Gebiet von Natal verlassen, die Kohlengruben von Durban verlassen müssen, die von Engländern nützlich könnten. England selbst habe Kohlen und Gold für Kriegsmaterial erklärt.

Lord Roberts mag nicht mehr, seine Aufstellungen zu behaupten und hat alle seine Streitkräfte zurückgezogen. Von der Eroberung des Wasserwerkes ist nicht mehr die Rede. Die Büren werden in der nächsten Jahreszeit reichlich mit Wasser versehen sein, während die Engländer Wasser laufen, wenn nicht ausgegoren, so doch ausgegoren zu werden. Außer dem erneuten Uebergang zu entschlossener, todesmutiger Offensive und den Verstärkungen, die den Büren ihr Vordringen aus allen wiedergewonnenen Landesteilen zuführt, ist es offenbar die Hinfälligkeit des Roberts'igen Pferdmaterials, das die englische Truppenmacht in so erhaltlicher Nachteil gefaßt hat. Wie wird es aber nun dann erit werden, wenn der brave Lord Roberts sich zum Rückzuge aus Bloemfontein entschließen und diesen mit fast durchweg überinterten Mannschaften durch ein von Kettericharmen erfülltes Land ausführen muß? Nach den neuesten Meldungen ist jetzt auch die Bahnlinie nach dem Süden in den Händen der Büren, jedoch die Engländer nur noch nach dem Westen abziehen könnten.

Der Heberall bei den Wasserwerken von Bloemfontein zeigt sich heute auf das Klarste als nur ein kleines Stück eines großen Gesamtplanes — der Offensive der Büren.

Ein Roberts'iger Armeekorps bedroht alle Bewohner Bloemfontein, welche dem Felde helfen, mit Erschießung. Zahlreiche Bewohner wurden wegen Spionage verhaftet. Alle Bürger sind zu Schanbarkeiten kommandiert. Die letzten Aufentretungen rüdten nachts ein. Rings um die Stadt werden Befestigungen Tag und Nacht angeordnet. Schanzen werden auf den nächsten Koppen angelegt. Feindliche Kommandos werden jetzt ringsum her signalisiert. Die Bahnlinie ist ernstlich bedroht.

Der Neutralitätsvertrag, den Portugal durch die Freigabe englischer Truppenverbände von Beira nach Rhodesia und auf diesem Umwege nach dem schwer bedrängten Malakka begehren hat, wird zunächst ingeändert bleiben, da die Interessen europäischer Engländer durch dieses Abkommen zwischen England und den ganz osmanischen Staaten nicht beinträchtigt werden. Sollte den Büren aber das Kriegsglück einmal dauernd lächeln, ihnen Zeit und Gelegenheit zu einem energischen Seitenstöße gönnen, so kann Portugal gegen die Büren-Republik durch den Verlust seiner ostafrikanischen Kolonien bedroht zu werden.

Pariser Blätter protestieren gegen die Engländer von Portugal erteilte Ermächtigung, Truppen in Beira auszuführen. Dieselbe Maßregel könne die Büren veranlassen, sich als im Kriegszustand mit Portugal befinde zu betrauten und alle Neutralitätsregeln anzuwenden, die sie für nötig erachten könnten.

Die Lage der Engländer bei Bloemfontein ist schlecht. Jmal scheint die Verbindungslinie von Bloemfontein nach Süden wirklich schon durch fliegende Bürendetachements unterbrochen zu sein.

Die Büren wurden bei Caft Springfontein

Gerechtigkeit hegt.

Original-Noman von Kurt Gebr.

7 (Nachdruck verboten.)

Der Burche hatte wenig Vertrauenswürdiges an sich; die tiefen Narben in dem weckerbaren, von einem hübschen Schmuckart beschatteten Gesicht verrietten deutlich, daß Nambäl ihm nicht fremd waren und er darin nicht seinen Mann stellte. Die unmartrliche Größe seines Gesichts zeigte an, daß er heute dem Engländerpaars schon thätig zugeprochen hatte.

Jetzt erschien auch der Wirt wieder im Zimmer, in dem er den Gast eine geraume Zeit allein gelassen hatte.

„Woh! der Knack, was Du mit einem Male für ein Grillensänger geworden bist, Lorenz!“ sagte der Wirt und nahm gegenüber dem Angeredeten am Tische Platz. „Galt wohl den Wirt verloren, seit der Einbdhauer so schmählich abgelehrt ist und denkt schon, Du wüßtest ein gleiches Ende nehmen, wie ich?“

„Was ist mich denn Einbdhauer sein Ende, ist doch selber schuld daran gewesen. Hätte er sich heizeln um die Gde gehndt, wie wir andere auch, ehe die Brenzer ihn zu dicht auf den Haden waren, und wäre dann nicht so wie mit Windhreit geflogen, wengelassen ins Verderb mit einem Eieg, den jedes Kind kennt, so wäre es nicht so weit gekommen. Ich brauch' mich darum kein Kopfzerbrechen darüber zu machen.“

„Das habe ich mir doch gleich gedacht, daß es so gehen sein wird. Aber lag mir nur, moran es bei Dir hapert, weil Du heute, an einem so schönen Sommertag, mo doch jeder halbwegs vernünftige Bauer bei der Arbeit ist, mit einem wahren Eifergeiz hier sitzt und Dich gehalt, als sei Dir sonst etwas davorgefallen. Die Leute unten im Dorfe werden allew! wieder sagen, der „wilde Lorenz“ taucht doch nicht zur Arbeit und verliert volles Haus und Hof, weil

nie es schon irgendwie immer auf Dich abgesehen haben mit ihrem Gerede!“

Lorenz schlug mit der geballten Faust auf den Tisch, daß das Glas in die Höhe sprang und der Inhalt beinahe ausgegossen wäre.

„Sprichst aturat wie der Herr Parret, nur schade, daß ich auf Dein Gesehwitz nichts gebe — weil Du selbst kein allguroher Freund von der Arbeit noch immer gewesen bist.“

„Meint vielleicht, mir fliegen die Waten nur so um auf'm Kopf herum, wie die entgegnete der Wirt erhob. „Wohl könnte das Gesehwitz ein beheres sein, wenn nicht so viele das Zahlen verpöhen, wenn sie bei mir Einksehr gehalten haben.“

„Braucht nicht gleich so aufzubauern; die lumpigen paar Kreuzer wirst Du wohl noch erhalten, wenn uns nächstens wieder etwas Großes gelingt.“

„Du schauft aber heute gar nicht danach aus, als sei es Dir darum zu thun, noch etwas Gesehwitz zu vollbringen, mich dünkt vielmehr, Dir ist die ganze Kourage ausgegangen.“

„O, behaupte so was nicht noch einmal, sonst kimmst Du erlahnen, daß ich noch Kourage besitze, und wenn Dir der wilde Lorenz heute ganz anders vorkommt, so hat dies seinen ganz Grund.“ „Sag' mir, was wüßtest Du thun, wenn Dir jemand das Gesehwitz raubte?“

„Diese Frage brauchst Du mir doch nicht zu stellen, Lorenz, das wirst Du wohl am besten wissen, was Du zu thun hast, so was hast Du denn häute, meiner Teu, um einen Döhen erschlagen zu können.“

„Das wolle ich hören!“ rief Lorenz und stieß einen Schmalzer aus, wie er es zu thun pflegte, wenn's ans Nauen ging. „Ich werd' es dem Pfandloß, dem Müllgeiz, dem Nachsler bemessen, daß sich der Lorenz nicht ohne weidnes seine Dirn' abspennt machen läßt!“

„Ga, ha!“ lachte der Wirt laut auf. „Hast Du im Ernst daran gelaubt, Lorenz, daß Du die schöne Valbina als Ehegepöndt noch einmal kriegen wüßtest? Wenn dies der Fall ist, dann thut Du mir nicht leid.“

„Wüßtest du denn von Lorenz, von jenem Sitz auf, wo bei er so heftig an dem Bort stieß, daß Bortel mit einem lauten Knack umfiel.“

„Was ist an mir auszugehen? Warum soll ich nicht gut genug für den Rainerbauer seiner Tochter sein?“

„Ei doch vernünftig, und schre' nicht gleich so, daß man den Rara Ihn eine halbe Stunde weit über, ich lieb' dies nicht! Begehrst Du den Unterried nicht? Du, der wilde, unbändige Burche, vor dem sich alle im Dorfe fürchten, und die ichone, schönere, klüme Valbina, von der alle Welt sagt, sie lie viel zu gut für ein Bauernmädchen, ein Paar Mann und Weib — an diesen Gedanken, kann ich mich gar nicht gewöhnen, Lorenz, und wenn ihr alle beide hier vor mir stünden und alle beide dies bekräftigt.“

„Aber ich habe ein größeres Anrecht an sie; wie sind nachbarlicher und miteinander aufgewachsen, wenn ich auch einige Jührechen älter bin, und sie hat mir nie ein Wort davon gesagt, daß ich ihr nicht gut genug sei oder sie meine Werbung nicht annehmen würde.“ „Eit leibten der Lasse, des Einbdhauers, Wüßtest, ihr den Kopf verdröht hat, geht sie mir abschüßlich aus dem Weg; und als ich sie heute darüber zur Rede stellte, da läßt sie mich ohne Befehd hören und läuft davon.“

„Ist dies nicht zum lachend werden?“

„Freier, als Ihr noch Kinder gewesen seid, da war es etwas anders; Du lieber Gott, was fragt das jugendliche Herz nicht danach. Aber heute, glaube ich, wird auch der Rainerbauer, ihr Vater, schwerlich seinen Segen dazu geben. Früher wart Du auch ein ganz netter Burche, nur etwas wild, aber dies war jugendliches Feuer; aber seitdem Deine Alten alle beide so schnell hintereinander gestorben und Du den Dö aerbt hast, da bist Du ein ganz anderer geworden, da laufft Du lieber mit der Wüchte im Walde umher, als hinter dem Pfluge her. Aber laß Dich dies nicht so fränken, laß Dich die Valbina aus dem Sinn. Der Herrgott hat noch viele hübsche Mädchen geschaffen, und darunter ist sicher eine, die Bäuerin auf dem Lorenzshof zu werden geneigt ist.“

an der Bloemfontein Bahn liegen gefunden. Wahrscheinlich mit einem Krüger ein Kampf mit Glatteas Truppen stattfanden.

Laffans Bureau wird aus Bloemfontein telegraphiert: Es herrscht kein Zweifel, daß die Freikampfer in weiten Umfange neuemoffnet wurden. Ueber 20000 Mann befinden sich im Umkreise von 20 Meilen um Bloemfontein, und die Kommandanten Kemmer und de Wet, welche die Buren Soldaten anführten, erhalten noch immer Verstärkungen.

Eine zweite Niederlage der Engländer hat am Samstag, dem Tage des Gefechts an den Wasserwerken bei Bloemfontein, auch auf dem Kriegsschauplatz nördlich von Mafeking stattgefunden. Ein bei der Burenarmee befindlicher Correspondent von Laffans Bureau telegraphiert unterm 1. April aus dem Malopoo-Lager: Gestern fand ein heftiger Kampf statt. Die Engländer machten einen Ausfall aus Mafeking; und auch Plumers Cavallerie einen Angriff auf die Buren bei Kamatshabana. Beide Angriffe wurden zurückgeschlagen. Wir fanden 20 Tote von Plumers Korps auf dem Kampffeld und machten sechs Gefangene. Die Verluste der Verbündeten waren gering. Mafeking wird weiter eng belagert.

Eine weitere Meldung aus Pretoria besagt: In dem Kampfe mit der Kolonne des Obersten Plumers bei Kamatshabana nahmen die Buren drei schwer verwundete Hauptleute gefangen, von denen zwei selber ihren Wunden erliegen fielen, ferner zwei Stabsführer und neun Gemeine, von denen sechs verumdet sind.

Koloniales.

Ueber die Lage in Schantung werden aus verschiedenen Stellen aus so herbeizuhaltende Mittheilungen gemacht, daß eine etwaige Verfestigung der deutschen Truppen in Schantung zur Zeit ganz unnöthig erscheint; auch ist eine solche Verfestigung bisher noch nicht in Aussicht genommen.

Vom Präsidenten Krüger

erzählt der Berichterstatter eines Pariser Blattes nach Angaben eines in London lebenden Buren, der mit dem Präsidenten lange Jahre hindurch sehr nahe verkehrt hat. Ich habe niemals, so sagte der Bur, in meinem Leben einen arbeitsstüchtigeren Menschen gesehen. Ich glaube, wenn Krüger sich einmal ins Privatleben zurückziehen müßte, würde der Uebergang aus der intensiven Thätigkeit zur Ruhe seinen Tod zur Folge haben. Arbeit ist Leben für ihn. Auf die Frage nach seiner Gesundheit, die jetzt durch den Tod Jouberts und die Gefangennahme Cronjes doppelte Bedeutung erlangt hat, antwortete der Bur: Er ist die Gesundheit selbst. Nur von einem Leben wird er betingelt, und das ist die Augenentzündung, die er sich durch sein übermäßiges Rauchen zuzieht. Niemand kann ihm darin Einhalt thun. Er raucht und raucht, und heint fortwährend, während er raucht. Krüger hat eine Eigentlichkeit, und das ist die Furcht vor seiner Frau. Er ist ungerathenlich sorglos in Bezug auf seine Garbrobe, und „Tante Krüger“ führt einen häßlichen Kampf mit ihm, damit er am Tage 2 Hemden anziehe, was absolut notwendige Forderung der Heilung ist wegen des fortwährenden roten Staubes in Pretoria. Fragend verfuhr ihm Paul alle möglichen Mittel, um der Beharrlichkeit seiner Frau

in der Angelegenheit dieses zweiten Hemdes zu entgegen. Tante Krüger räumte nicht, aber sie nimmt Schnupftabak. Wenn der Präsident im Jahr seine Leute beirathet, so hat er eine eigene Art, sie zu freuen, die sie grün und blau werden. Krüger hat nur vier Finger an der rechten Hand, aber weiß, wie sie zu brauchen! Die Geschichte, wie er den Daumen seiner rechten Hand verlor, ist ein Beweis für seine Selbstbeherrschung. Einmal, als er jüch, entließ sich das Gemehr um Verfall und nahm ihm die Säfte seines Daumens. Anstatt zu klagen, aber irgend welchen Schmerz zu zeigen, zog Krüger in aller Ruhe sein Jagdmesser heraus, hieb den Daumen ganz ab und warf ihn so weit fort, wie er konnte.

Gericthshalle.

Felsgis. Die Wessien in Prosch Oehlen, der beschuldigt am 22. Dezember u. J. mit der Verurteilung des Angeklagten zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust erbetet, ist vom Reichsgericht verworfen worden.

Aus aller Welt.

In einem Hause der Klosterstraße in Düsseldorf wurden durch eine Benzinexplosion fünf Personen lebensgefährlich verbrannt. Sie liegen hoffnungslos darnieder.

Anfolge einer Unvorsichtigkeit entstand in der chemischen Fabrik D. Greiner in Döbeln eine Explosion. Drei Arbeiter sind schwer verbrannt.

Verbraunt ist die 85 jährige Mutter des in Marienwerder wohnhaften Schlossermeisters Einbaum. Die alte Frau steckte es mit Stroh in den brennenden Ofen, wobei ihre Kleider von den zurückfliegenden Flammen erfaßt wurden und sie in entsetzlicher Weise verbrannte, daß sie starb.

Eine grauenvolle Liebestragödie hat sich in Rudau abgepielt. Der Eisenbahnbedientete Bela Kalabi ist aus Verzweiflung über seine pehniäre Nothlage gemeinsam mit seiner Geliebten in den Tod gegangen und hat vorher seine beiden kleinen Kinder durch Neolovergase mit Leben gebracht.

Vermischtes.

Ein heiterer Zwischenfall domingstlichen Ansehtaltes des Kaisers am großherzoglichen Hofe in Oldenburg wird nachträglich erzählt. Der Kaiser befand sich auf einem auf der Linterwälder vor ihm liegenden Privatflugdampfer, wobei ihm der Führer des Fahrzeuges die wüsten Erklärungen gab. Nach Beendigung der Besichtigung überreichte der Monarch dem treu-bereiten Schiffer als Zeichen seines Dankes eine goldene, mit dem in Brillanten angeführten Namenszug versehene Büfemadel. Dieses unerwartete Geschenk brachte den Kapitän so außer Fassung, daß er föhlich vorlegen dem hohen Spender gegenüber in die Worte ausbrach: „Dah, Herr Kaiser, das soll ich Sie doch malen? Wo ichall ich hat nun wieder gut machen? Der Kaiser soll über diesen weisen Akt der Dankbarkeit recht erheitert gewesen sein.“

Ueber die Rosen von Jericho berichtet Dr. Kraud Schick nach der „Frl. Jg.“: Die Rose von Jericho wird von der Angeheit Strachs (24, 14) zuerst erwähnt. Da-

mals mag das herrliche Jordantal ein Rosen-garten gewesen sein, und nach 1172 schrieb ein Theodorich: „Biele Rosen wachsen in Jericho und ebenso treffliche Trauben.“ Doch nach den Kreuzzügen hörte das auf. Da aber die Rosen von Jericho von der heiligen Jungfrau in Verbindung gebracht waren, so wollten alle Palästinaer Rosen von Jericho wollen und besitzen. So kam die Aufreicherungspflanze (Anastatica hierochuntica) dazu, als Ersatz für die Rose zu gelten, die Anastatica, die tot daliegt, wenn sie getrocknet ist, und deren Zweige dann eine feigelige Masse bilden, während sie immer und immer sich wieder aufrichten und aufleben, wenn man sie ins Wasser legt. Mancherlei Aberglaube knüpfte sich an die Pflanze: Sie wachte nur da, wo die Jungfrau Maria gelanden und gegangen, sie öfne sich nur an gewissen Festtagen der christlichen Kirche und abends (z. B. am Weihnachtsabend); in der Hand einer Gebärenden lindern sie die Schmerzen und erleichtern die Geburt. Aber „sie ist weder eine Rose, noch wächst sie in Jericho“, sagt Wädelar. An den Ufern des Toten Meeres und in der Wüste ist sie zu finden, von der Sinai-Halbinsel bis zum Jordan.

Eine eigenartige Ueberraschung wurde einem Professor in der narkischen Stadt Raven bereitet. Er bemerkte bei einem Spaziergang außerhalb der Stadt einige Knaben, die mit einem gefohähnlichen Metallstück spielten. Bei näherer Betrachtung erkannte er das „Spitzleg“ als eine noch völlig unversehrte Granate. Um Unheil zu verhüten, nahm der Professor das Gefoh an sich und benachrichtigte den Kommandeur des Döberitzer Artillerie-Regiments von dem Fund. Darauf kam ein Feuerwerker aus Spandau und machte die Granate unschädlich. Nicht weniger überrascht wurde aber der Herr Professor, als er jetzt von der Militärbehörde eine Meldung über die entstandenen Unkosten erhielt! Nicht abel!

Die Eltern des Attentäters, welcher auf den Bräutigam von Wales auf dem Bahnhofe in Brüssel schoß, waren außer sich, als sie von der That hörten. Die Mutter warf sich schluchzend auf den Boden. Der Vater war sprachlos und wollte die Erzählung nicht glauben. — Er sagte fortwährend: „Neh, es ist unmöglich! Es ist ein anderer, der den Kaiser meines Sohnes angenommen hat, nicht mein Sohn! Ich bin müder, müder und mein Sohn ist ein so sanfter, ruhiger und vornehmlicher Junge, der nie in die Kneipe geht, wie hätte er so etwas thun können? Aber er, noch mir haben je etwas von dem Bräutigam von Wales gehört. Dieser Mann hat uns nichts gethan.“ Die Frau warf weinend ein: „Wenn er es war, hat man ihn verführt. Jean Baptiste ist mir besser Sohn, er half seinem Vater.“ Dann sagte wieder der Mann: „Ich wollte lieber, daß alle meine mein Kinder tot seien, als diese Schande zu erleben und meinen Namen in den Zeitungen zu sehen. Unser armes Gefoh! Aber er hat nie einen Neolover in der Hand gehabt. Er verstand ihn nicht zu gebrauchen, und woher sollte er das Geld haben, um ihn zu kaufen?“ Die Mutter des jungen Attentäters warf sich schluchzend vor einem Krustfrier nieder. — Die Untersuchung hat nach Angabe Brüsseler Blätter ergeben, daß Etipho von einem Unbekannten zur That angeflusst

worden ist, auf dessen Rat er auch am vergangenen Sonntag einen Neolover für 3 Fr. erkaufte. Beide Etipho meldete sich, den Namen seines Staatsgefohes an. — Man der englische Staatsgefoh für Indien, Lord Samilton, verfuht, dem Transanalgebunden in Brüssel, Dr. Kops, die Schuld an dem Mordschlag beizumessen, so halten wir das für eine elende Verhöhnung. Solcher Mittel bedienen die Buren sich nicht!

Die Lage in Abhodia ferngeindelt folgende Mittheilung der in Vourango Maranes erscheinenden portugiesischen Zeitung „O Futuro“: Kürzlich aus Abhodia eingetroffene Personen geben Schilderungen von der Lage im Norden, die keineswegs glänzend sind. Die Gefahen ist nicht mehr bei Bulomatiro im Betriebe, der Transportverkehr ist ganz eingestelt. Nahrungsmittel sind infolge dieses teurer und seltener geworden. Was die Sorgen unserer Freunde dort oben noch vermehrt, ist die überraschende Nachricht, daß eine Strede der Beira-Eisenbahndurch Ueberschimmungen, die den Bahnpfosten unterworfen und dadurch das Geleise einige Meilen zerstört haben, unbrauchbar geworden ist. Beira selbst hat von den Ueberschimmungen erheblichen Schaden gelitten; viel Eigentum wurde zerstört. Die Lage ist thatfächlich ernst. Vor dem Kriege erwarteten die Engländer große Hilfe aus Abhodia. Man scheint es aber, als ob Maßregeln ergriffen werden müßten, um der dort herrschenden Noth abzuhelfen.

Eine moderne Arde Noah. Der von der Amerikaner gelehartete Dampfer „Michigan“ ist dieser Tage in Hamburg mit den größten Teil von Barium und Selen-Schaustellung von London eingetroffen. Der „Michigan“ überbrachte u. a. 300 prachtvolle Kempterle, 15 gefärbte Elefanten, sowie vor allen Dingen ein äußerst gefehriges Gorillamännchen, das auf den Namen „Johanna“ hört.

für Gift und Gemüt.

— Draufseher. (Aus einer Anekdote.) Der Gatte glück den letzten Stübchen, an dem sich die zarte Gemahlin — dem Ehepaar gleich — emporgarte.

fatum.

Sein erstes Bühnenwerk brachte Glück. Man fertigt er voll mit dem Ersten Hoftheater, jedoch, jedoch zum Mindesten ein neues Stück. — Alles auf die Menge sie jurat — Das Schreiben ist, nicht mehr sein. Dies ist das Drama, seines Lebens!

— Sie kann Recht haben. Dieser „Barium“ wollen Sie lieber der Kautler betreten, wie mich? Hören: „Aber ich mit ihm besser zu fahren denn.“

In Haus.

— In das gefohne Fenster schickte ich mit blühenden Augen.

Man fand sie, Amy, kam wie Zeit leuchtend Kluge. Gleich der Sonne stitzender Strahl fällt lachend die Wolle.

— Aß sie und säßte. Dieser „Die weisse Wolfe!“ Herz! dem Segel fender der frische, rauchende Klumpen Größe und redet: „Schnee-weiße Segel alle!“ Schau! es laßt sich der Vogel vom Himmel zum blauen Schmetter und triffet: „Solche Blüte, bitte!“

— In den Gedanken dringt Boote, die einzige Göttin, Kette das Herz auf: „Schlag, alles Herz, so schlag!“ Kette das Herz auf: „Schlag, alles Herz, so schlag!“ Augen.

— Die See, und auf dem: „Sing“, goldenes Klagen hören.

— Stofseuter. Studious Sisse (in der Zeitung lesend): „In der gelassenen Sitzung der Stadverordneten wurde beschlossen, eine Baumfession zu eröffnen. Herr des Himmel, wenn das wahr wäre!“

Gerechtigkeit siegt.

Original-Roman von Kurt Gert.

8 (Nachdruck verboten.)

Der zornige, wilde Bild, welcher aus seinen Augen schoß, befand, daß die belästigenden Worte wirkungslos an Lorenz abgefallen waren, das Feuer der Leidenschaft war wie vor mit verzehrender Gluth in ihm loberte.

„Wahnsinn und seine andere mag ich zur Bärenin!“ rief er hervor und leerte mit einem Zug den letzten Rest des Glases. „Nur, wie das Feuertzeug brennt!“

„Nicht aber für allerlei Selbstschmerzenden und glect Konrage und Mütt“ versetzte der Schinnschütz lachend.

Die Säuften mehrerer Personen, welche draußen dicht an der Scheide vorbeischnitten, zeigten einen Moment die niedrigen Fenster, welcher Umstand Lorenz veranlaßte, sich umzusehen, und er konnte gerade noch einen von den Männern bemerken.

„Belommt vornehmen Besuch, da mach' ich mich schleunigst aus dem Staube, will mit den Schmähern nicht an einem Tisch zusammenkommen, will mit ihnen gar nichts zu thun haben.“

Nach ebe der Wirth Zeit zu einer Erwiderung finden konnte, wurde auch schon die Thür geöffnet und mit diesem Geräusch traten einige Postalschifer, kurzweg Grenser von der Bevölkerung genannt, ein. Vorzüglich hellten sie ihre Gewehre in eine Ecke und ließen sich an dem Tisch nieder, an welchem Lorenz gesessen hatte.

Obne die Grenser nur eines Wides zu würdigen, machte sich Lorenz auf und davon, denn in der Stimmung, in der er sich befand, konnte es leicht bei längerem Verweilen in der Scheide zu Handeleien mit den Grensern kommen, und mit denselben war auch nicht immer gut Kirschen essen, dies wußte Lorenz nur zu genau.

„Bei dem Scheint auch nicht alles in der Ordnung zu sein“, bemerkte einer der Grenser gegenüber des sich nach

ihrem Begehre erundigenden Wirths, und zeigte mit der Hand nach der Thüre, die sich eben hinter dem wilden Lorenz geschlossen hatte.

„Wie meint Ihr das?“ fragte der Wirth und stellte sich möglichst unbeschaffen, eine Eigenschaft, welche ihm nicht allzu-schwer fiel.

„Was hat ein Bauer in dieser Jahreszeit an hellen kühlen Tage in den Bergen herumzuweilen, ich denke, da glect's für ihn Wichtigeres zu thun.“ entgegnete der Grenser, „es wird wohl etwas dahinter liegen.“

„Wied wohl drinnen im Stadl zu einer Besichtigung gewesen sein; hab' gehört, er hat wieder einen Prozeß, und da glect es viele Lauffer, wozu dies aus Erfahrung; natürlich wird er bei dieser Hitze nicht an der Wofschlicht vorbeigehen, ohne eine kurze Zeit gestanden und eine Erfrischung zu sich genommen zu haben.“

„Ja, na, Ihr hier herum haltet doch alle zusammen wie Hoch und Schepfel, wenn es gilt, einen schwarzen Raben wif zu machen.“ entgegnete der Grenser, in lautes Lachen ausbrechend, und seine Kollegen pfiffen ihm durch verändertes langes Kopfnicken bei. „Aber Ihr versteht, daß wir, sobald wir uns im königlichen Dienst befinden, auch scharf Anschau halten, und da habe ich vor etwa einer Stunde gar wohl bemerkt, wie der wilde Lorenz oben, unweit der Klamm, vorzüglich durch das dicke Unterloß schleichen, kundschafte.“

Führt Ihr denn dort der Weg vorbei, wenn er aus der Stadt kommt. Wie?“

„Was weiß ich, wie der Lorenz seine Zeit hindringt, ich bin ja sein Vormund nicht!“ versetzte der Wirth, und um weiteren unangenehmen Fragen sicher aus dem Wege zu gehen, die geeignet sein konnten, ihm die gute Laune zu verderben, verließ er das Zimmer.

„Der weiß mehr, wie wir alle zusammen“, flüsterte der Grenser seinen Kollegen zu. „Ich werde ihm noch einmal auf den Fuß fühlen, wenn er zukunfommt, velleicht verplappert er sich doch.“

Anzeigen.

Gesucht nach auswärts zum 1. Mai für kleinen Offiziershausehalt ein zuverlässiges Mädchen für Alles, welches selbstständig gut Koch und Behandlung der Wäsche versteht. Anerbietungen mit Zeugnissen und Gehalts-Ansprüchen postlagernd unter **H. 400 Charlottenburg, Postamt 2.**

Ein gewandtes **Hausmädchen** sucht zum 1. Mai Annaburg. **Frau Betge.**

Suche zur Unterstützung meiner kranken Frau sogleich eine **Aufwärterin.** Aug. Fiebler, Mühlenstr.

Wohnung, 3 Stuben, Küche und Zubehör für 1. Mai gesucht. Meldungen abzugeben in der Exped. d. Bl.

Seradella empfiehlt **Oscar Scheibe.**

Leipziger Tafelcompotfrüchte

	1/6 Glas	1/3 Glas	2 1/2 Dose	1 Dose
Birnen rote ganz	1,50	90	1,25	75
Erdbeeren	—	—	1,70	95
Kirschen Schwarz ohne Steine	1,90	1,10	1,60	90
Reinwacanden	1,90	1,15	1,40	85
Walnüsse	1,90	1,10	1,50	—
Birnen weiß, halbe Früchte	1,90	1,05	—	—

empfehlen **Otto Wiemann.**

Feinste Süsrahm-Margarine à Pfund **70** und **80** Pfg. empfiehlt **C. Geist.**

Dr. Detters Backpulver, Vanille-Zucker, Pudding-Pulver à 10 Pfg. Millionenfach bewährte Recepte gratis von **Otto Wiemann.**

Ein Posten Knaben-Anzüge im Alter von 3-14 Jahre habe billigst zu verkaufen. **Sebast. Schimmeyer.**

Brillant-Gierfarben in größter Auswahl empfiehlt die **Apotheke Annaburg.**

Neue böhmische Bettfedern u. Daunnen in allen Preislagen hält bestens empfohlen **Julius Kählig.**

„Mathein“ selbstlösendes Backmehl mit Kuchen-Gewürz aus der Backpulver- und Gewürz-Grattfabrik von S. Matheus-Berlin. **Vanille-Zucker**, à Dose 10 Pfg., **Kuchen-Gewürz**, à Fläschchen 10 Pfg., **Dr. Oetker's Backpulver** à Päckchen 10 Pfg., empfangt in frischer Sendung und empfiehlt **C. Geist.**



Zum Osterfeste empfehle mein reichhaltiges Lager in **Schuhwaaren** Marke „Lipsia“ in jeder Größe und Preislage. **Bestellungen nach Maass** in einfacher und eleganter Ausführung. **Reparaturen jeder Art** werden schnell und sauber ausgeführt. Hochachtung **Wilhelm Freidank,** Schuhmachermeister, Annaburg, Torgauerstr. 25.

Empfehle bei vorkommenden Todesfällen mein Lager **fertiger Särge.** Kindersärge in allen Größen. Große Särge von 20 Mark an. Eichene Särge, sowie Holzsärge in Metallfargform und **Metall-Särge.** **Steppdecken** in jeder Preislage. Annaburg. **U. Wille,** Tischlermeister.

Für Magenleidende! Allen denen, die sich durch Gefaltung oder Ueberladung des Magens, durch Graug mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch eine unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie: **Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung und Verschleimung** ausgezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekante **Bedannungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.** Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, kichert und beleiht den ganzen Verdauungs-Organismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung reinen Blutes. Durch vorzüglichen Gehalt des Kräuter-Weins werden Magenleiden nicht selten in keine verliert. Man sollte also nicht kammern, keine Annehmungen alles anderen Charakters, sondern Gebundenes zerkleinerndes Mittel vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Ausstoßen, Sodbrennen, Aufregungen, Unruhe, Schlaflosigkeit, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden nach einigen Mal Trinken beseitigt. **Stuhlverstopfung** u. deren unangenehme Folgen, wie: Verstopfung, Kopfschmerz, Umlage auftreten, werden oft gen. **Stuhlverstopfung, Schlaflosigkeit, sowie Blutenausgüsse in Urber, Milz u. Hämorrhoiden (Hämorrhoidaliden)** werden durch den Kräuter-Wein rasch u. gefahrlos beseitigt. Kräuter-Wein beseitigt jedwede **Verdauungsstörung, reinigt den Verdauungsorganismus** in Aufregung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle unangenehmen Stoffe aus Magen und Gedärmen **Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung** sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei **günstiger Appetitlosigkeit, unregelmäßiger Abspannung und Gemüthsveränderung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,** liegen oft solche Kranke langsam vor. **Hubert Ulrich'scher Kräuter-Wein** giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls, **Hubert Ulrich'scher** Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, befestigt und verbessert die Blutbildung, bereinigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. **Jährliche Annehmungen und Dankschreiben** beweisen dies. **Kräuter-Wein** ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 u. 1,75 in **Annaburg, Jelen, Schweinitz, Pretzin, Presh, Dommitsch, Schönwalde, Herzberg a/E, Schlieben, Salsenburg, Torgau u. s. w.** in den Apotheken. Auch versendet die Firma **Hubert Ulrich, Leipzig, Weikstraße 82*, 3** und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und listefrei. **Vor Nachahmungen wird gewarnt!** Man verlange ausdrücklich **Hubert Ulrich'schen Kräuter-Wein.** Mein Kräuterwein ist kein Gehimmittel: seine Bestandtheile sind: Malaga-Wein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Beerensaft 150,0, Kirschsaff 320,0, Mosmus 30,0, Fenchel, Anis, Fenchelwurzel, amer. Krautwurzel, Engländerwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0. Diese Bestandtheile mischt man.

Krenz- und Plattfisch-Monogramme sind zu haben bei **Sebast. Schimmeyer.**

Glaceehandschuhe für Damen und Herren in nur besser Qualität **Otto Wiemann.** empfiehlt **Empfehle gutgearbeitete, leicht und ficher laufende**

Fahrräder Marke „Sturmvogel“ zu **saumend billigen Preisen** unter einjähriger Garantie. **Annaburg. Wilh. Grahl.**

Sopha's Bettstellen in jeder Ausführung und Preislage, mit und ohne **Matratze, Rohr- und Polsterstühle, sowie Koffer, Herren- und Damen-Keiseraschen** empfiehlt **Otto Fuhrmann, Annaburg.**

Nestle's Kindermehl bestes Nahrungsmittel für kleine Kinder zu haben bei **Max Bucke.**

Meiner werthen Kundschaft, Freunden und Gönnern bringe hiermit zur gef. Kenntniss, daß ich die polizeiliche Erlaubniß zum **Branntwein-Verkauf** erhalten habe und von jetzt ab stets beste Spirituosen führen werde. **Annaburg, den 9. April 1900.** **Hermann Schellenberg.**

ff. Kaiser-Auszug und feinstes Weizenmehl empfiehlt zum Feste billigst **Oscar Scheibe.**

Eiserne Kochöfen, Frische u. Kanonenöfen, alle Sorten **Ofenthüren, Roste und Ofenrohre,** sowie gußeisernes und Emaille-**Kochgeschirr, Bratpfannen, Ofenvorsetzer, Fußbretter, eiserne Bettstellen** mit Draht- und Segras-Matratzen empfiehlt billigst **Annaburg. W. Grahl.**

Sammete, Seide, Moiré, Knöpfe, Besätze u. Posamenten — **Stets Neuheiten** **Wollgarne, Hätelgarne, beste Näh- und Maschinenseiden, Prima Zwirne, Näh- und Maschinennadeln** und **jämmtliche Futterstoffe** empfiehlt **Gustav Albrecht.**

Inhalations-Apparate, Gummierollen, Mundbänder, Zutritts-, Seibühren, Verbundstoffe, Fernmonitore.

Gießentel, Frigatoren, Spritzen, Alufirrite Preisliste zu Diensten. **Apotheke Annaburg.**

Wiener Backpulver, à Päckel 15 Pfg., empfiehlt die **Apotheke Annaburg.**

Visitenkarten liefert sauber und schnell die **Schubdrucker.**

•• Ausverkauf! •• Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe **jämmtliche Waaren zu herabgesetzten Preisen**, als: **Hüte, Jack- und Garnierband, Fädel-, Hans- und Kinder-Schuhen, weiße Herrentragen (3 Stück 1 Mk.), Strickgarn und wolleue Herren-Westen,** desgleichen steht die **gesammelte Laden-Einrichtung** zum Verkauf. **Annaburg. E. Kauer.**

Redaktion, Druck und Verlag von **Hermann Steinbeiß** in Annaburg.

Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark einfl. Postgeb. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. **Polzeitspreisliste Nr. 527.**



Die Einrichtungsgebühr beträgt für die kleinplastige Korpuszelle oder deren Raum 10 Pf., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pf., Restamen 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Abatt. Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. **Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.**

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 42.

Dienstag, den 10. April 1900.

IV. Jahrg.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die diesjährige **Frühjahrs-Kontroll-Versammlung** findet für die Mannschaften der Reserve, Landwehr und Ersatz-Reserve 1. Aufgebots aus der Gemeinde **Annaburg am Mittwoch den 11. April d. J. Nachm. von 3 Uhr ab** im Gasthof „Goldener Ring“ hier selbst statt. Im Uebrigen werden die Kontrollpflichtigen noch besonders auf die Bekanntmachung des Königl. Bezirks-Commandos verwiesen.

Annaburg, den 21. März 1900.
Der Gemeinde-Vorsteher.
Reizenstein.

Oertliches und Provinziales.

Annaburg. Am Palmsonntag fand in der festlich geschmückten Kirche die feierliche Einsegnung der diesjährigen Konfirmanden aus Annaburg und Burgin (26 Knaben und 44 Mädchen) durch Herrn Pastor Lange statt. In der Schloßkirche wurden ca. 140 Knaben und ein Mädchen durch Herrn Pfarrer Jentzen eingeweiht und empfingen darauf das heil. Abendmahl. Woge dieser Tag den jungen Christen ein Tag kühner Erinnerung sein! Mögen dieselben es an diesem Tage vor Gottes Angesicht ablegen: feierlichen Gelübdes stets eingedenk sein und in die gerichteten guten Ermahnungen ihrer Seelforger auf herzlichem Boden fallen und reichlich Frucht bringen!

Annaburg. Etwas gelinder sind die Apriltage jetzt geworden, daher sieht man auch an allen Ecken und Enden mit Auflockerung der Gartenbeete und Feldfläcken beginnen. Das erste Venzianer trägt allmählich hervor und bald wird die Sonne den weiteren Frühjahrsarbeiten fördern. Nun verlobt sich ein Spaziergänger in die nahen Wälder, in die „idyllische Welt Annaburgs“, zum Freizeitsport der munteren Wogelgänger, die von Tag zu Tag durch Zugabe der herrlichen Sänger verklärt wird. Das Dichtermotiv wird nun doch noch werden, welches lautet:

„Neuer Frühling ist gekommen,
Neues Laub und Sonnenlicht,
Jedes Ohr hat ihn vernommen,
Jedes Auge saugt ihn ein.
Und das ist ein Glück, ein Ereignis,
Waldesrauschen, Quellensingen,
Und die Brust wird wieder weit,
Frühling, Frühling, goldne Zeit!“

Annaburg. Von zwei „Vereinsbrünnchen“ gingen bei unserer Expedition noch ein: 1 Mt. 55 Pf., welche wir ebenfalls an die „Deutsche Warte“ abfanden.

Annaburg. Wir bringen nochmals in Erinnerung, daß morgen, den 11. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr im Gasthof zum goldenen Ring hier selbst die diesjährige Frühjahrs-Kontroll-Versammlung für militärische Reserve, Landwehr und Ersatzmannschaften stattfindet.

— Das am 1. Januar 1900 in Kraft getretene **Invaldenversicherungsgesetz** hat unter anderem auch Beitragsmarken für 13 Wochen eingeführt. Wo also vierteljährlich Verrechnung stattfindet — z. B. bei vielen Diensthöfen — kann der Arbeitgeber nunmehr fast dreizehn einzelne Marken eine Dreizehnmochenmarke verwenden. Diese Marke, die drei Fehler der Dutzendkarte einnimmt, muß aber durch Abgabe des Entwertungsstages in Ziffern, z. B. 1. 4. 1900 entwertet werden. Zu beachten ist, daß die Dutzendmarken jetzt nur zwei Jahre von Ausstellungsdatum ab gelten; ihre Gültigkeitsdauer kann aber durch Abstempelung, die bei der Postabgabe zu beantragen ist, für ein oder zwei weitere volle Jahre verlängert werden.

Annaburg. Laut der vom Herrn Regierungspräsidenten zu Merseburg veröffentlichten Nachweisung über die im Monat März 1900 in den Markorten des Kreises Torau befindlichen Durchschnitts-Maßpreise des Getreides und anderer Lebensbedürfnisse, inqulden der Nachfrage, betragen dieselben hier: Weizen 13,97 Mt., Roggen 13,81 Mt., Gerste 14,25 Mt., Hafer 13,76 Mt., Gsartstrohm 4,90 Mt., Rindfleisch 3,30 Mt., Kalbfleisch 2,50 Mt., Schweinefleisch 1,40 Mt., Kalbfleisch 1,20 Mt., Schweinefleisch 1,20 Mt., geräuch., hiesigen Speck 1,60 Mt., Schutter 1,95 Mt. per 1 Kilogramm. Eier 3,04 Mt. per Schock.

Jessen. Es wird beabsichtigt, die Wasserfracht der Mühle Grabo, für welche 8500 Mt. gefordert werden, dem bereitwilligen Besitzer zu verkaufen, und die Mühle abzubauen und die vielfachen Ueberschwemmungen des Flusses und der Starfiedel bei Hochwasser zu verhindern. — Der Abbruch der Mühle Wühlberg, welche gleichfalls von Interessenten unter Beihilfe des Staates und der Provinz zur Verneinung von Hochwasserschäden angekauft ist, wird demnächst erfolgen.

Grabo. Wegen Vornahme von Pflichten-Arbeiten ist unsere Dorfstraße für Fußverkehr bis auf Weiteres gesperrt.

Gattin. Mit dem 1. April ist hierorts eine Postagentur in Wirksamkeit getreten. Dieselbe erhält ihre Postverbindung durch die postlichen Zellen und Gladen verkehrende Landpost und Botenpost. Dem Landbesitzer bezüglicher Postagentur, welche die Besichtigung Böttin (Des. Halle) führt, sind die Orte Jemendorf, Gossdorf, Nubitz, Schneiditz, Nabe. Dähnitz mit Mühle und Ziegelei zugeweiht worden.

Schweinitz. In voriger Woche waren Herr Banquier Voelker und Herr Oberingenieur Demede-Berlin hier angekommen, um wegen der Weiterführung der Eisenbahn über Schweinitz über Schweinitz den hiesigen Interessenten und es ist anzunehmen, daß der genannte Projekt auch recht bald kommen wird. — Eine Expedition in der Nähe von Schweinitz, die von Schweinitz abgeht, ist am 23. März abgegangen.

Wittenberg. Der Orden geschickter er von dem hiesigen Sejungere Förster Radt. Der selbste dieser D. Medizinische-Orden sein von thüringischen Sittanten dem aber trägt dieselbe und goldene schwebende Abhaltlichen Hausorden beim Garde-Jägerbataillon stand und wurde diesem vom Kaiser ausgehändigt.

Wittenberg. 5. M. handlung. Die unversehrte ist der Wittenberg jetzt fünfjährigen Ditzungs und in einer Welle angelegt. Die eheliche Kinder geboren, davon ist das älteste im Alter von 7 Monaten, das dritte im Alter von 14 Tagen geboren. Das zweite, Dito ist jetzt 5 Jahre alt, und das vierte ist im Januar d. J. geboren. Es giebt zu den Dito wegen Nahrungsmittel und wegen Unreinlichkeit mit einem Pantoffel und einem Stück Feuerholz genügt

zu haben, bestrittet aber, sich der Ueberschreitung des Zuchtmassgesetzes schuldig gemacht zu haben und geht zu ihrer Entschuldigung an, daß sie sich infolge des Todes ihres Bräutigams und Vaters ihrer letzten drei Kinder kurz vor der Hochzeit und infolge ihrer Entbindung in einer nervösen, gereizten Stimmung befunden habe. Ihre „Zuchtmittel“ hat sie mitgebracht. Wessen hat die Mißhandlung niemand, weil die Böfne stets bei verschlossener Thür sah und das unglückliche Kind nie auf die Straße gekommen ist. Nur gehört haben die Nachbarn die Schläge, die auf das Kind fielen, und dessen häufiges jämmerliches Schmerzensgeschrei, das dann nach neuen Mißhandlungen am 10. und 12. Februar endlich zum Einschreiten des Kreisrathes und demnächst des Gerichts geführt hat. Bei der ärztlichen Untersuchung wurde das Kind in einem guten Gesundheitszustand gefunden, aber sein ganzer Körper war mit Blutverwundungen, Entzündungen, Schürfen und Flecken bedeckt. Kopf, Stirn und Wangen zeigten blutunterlaufene Stellen bis zur Größe eines 6-Markstückes, hinter einem Ohr befand sich ein Riß in der Kopfhaut, der nur auf das Reissen am Ohr zurückzuführen werden kann. Das ganze Gesicht war bläulich geschwollen, die Handflächen geschwollen und heiß und an einem kleinen Finger war die Spitze aufgeklappt und die Haut schmerzhaft verhärtet. Ueber die Verletzung der Hände wird festgestellt, daß das arme Kind selbst das Holz dazu herbeibringen mußte, es mußte dann die Handchen auf den Tisch legen, und die Mutter schlug mit einem samtigen Kollisch auf die Rücken der Hände herum. Der Staatsanwalt beantragt gegen die Angeklagte wegen Mißhandlung mit gefährlichem und in einer des Leben gefährdenden Weise eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten. Der Gerichtshof hat den Beweis für die Gefährlichkeit der Verletzung nicht für erbracht, rechnet der Angeklagten die von ihr geltend gemachte Erregung als Milderungsgrund an und belegt sie mit Kostenstrafe mit einer einmonatlichen Gefängnisstrafe. (Wittenb. Ztg.)

Lichtenburg. 5. April. Daß ein Bewohner des Zuchthauses anbricht, ist in den Zeitungen öfter zu berichten, daß man aber ein solches Verbrechen einbricht, dürfte wohl ein Vorfall dem Lichtenburg einzig da nicht zum Donnerstag ist ein in das hiesige Zuchthaus gebracht worden, und zwar mit die ihres Gleichen sucht, und stutzig, daß man die Thäter vor wenigen Tagen entlassen gefügt hat. Aufrecht Befreiung eines oder mehr Verbrecher. Die Einbrecher ein Anhaltsgärtner Leitern muß, trotzdem dieselben nicht in waren. Von diesen haben umgeben und sind dann entporgestiegen. Hier haben osgelöst, das obere Klappendurchgelangt und von innen eriegelt. Dann haben die die Leitern hineingezogen Riche hinabgestiegen. Von durch einen Gang in das zu kommen. Eine Verbrüht mit Nachtschlüssel gehat ihnen die Arbeit zu bruch genommen, jedoch für der Morgen werde sie über und durch irgend ein Geräusch von ihrem Vorbringen zu entbeden gewesen. Einer der Einbrecher soll inzwischen bereits verhaftet sein.

Falkenberg. Der seit einigen Jahren hier angelegte Postbote Engelking hat sich am 1. April ohne Urlaub zu seiner Braut nach Berlin begeben. Am 5. April wurden beide

Engelking und die 33 Jahre alte Dienstmagd Auguste Noack aus Treuenbrietzen in Treptow Park in einer Fichtenheckung bemittelt aufgefunden. Neben E. lag ein Taschenmesser mit dem er sich und der Noack die Pulsadern geöffnet hatte, und eine Anstichtarte ohne Nohre, auf der geschrieben stand, daß der Beweggrund zu dem doppelten Selbstmorde niemals aus Tageslicht kommen würde. Man brachte die Schmerzerlegten mittels Rettungswagen in das Krankenhaus zu Brüg.

Sitzendorf. 5. April. Eine Nordost-Frost hält jetzt geltend unter Neuoöner in großer Aufregung. Den 74jährigen Rentempfänger Gottlob Karl Weder, fand man geltend trüb mit einem Zuge erdolcht tot vor. Da der alte Mann etwa 1500 Mt. bares Geld besessen habe, soll dieses aber fehlt, so neigt man zu der Annahme, daß er ermordet und beraubt worden. Die Gerichtsärztliche Untersuchung hat ergeben, daß Weder eines natürlichen Todes gestorben ist.

Trebnitz. 30. März. Ein drohlicher Vorgang spielte sich auf dem hiesigen Waite ab. Dort produzierten Bäckermeister ihre Knechte, als plötzlich eine Hand voll Äpfel von ihren Wagen auf den vor dem Bäckermeister geküllten Hoch losfielen und den größten Theil der Eier hanonten. Erst mit Mühe gelang es dem Führer, den Thieren ihren vermeintlichen Leckerbissen zu entreißen.

Litterarisches.

„Kauslicher Vater.“ Realistisches Wochenblatt für alle deutschen Hausfrauen mit den Gratisbeilagen „Illustrirte Beilage“ und der Kinderzeitschrift „Für unsere Kleinen“. — Preis vierteljährlich 1,40 Mt. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten (Nr. 3304 d. Deutsch. Postzeitungsliste).

Durch große Reichthümlichkeit und Göttergötter zeichnet sich wiederum die eben erschienene Nr. 14 dieser wohl veredelteten Frauenzeitschrift aus. An eine Betrachtung über das „Familienleben“, welches die Hiesige des edlen reiner Familienfinnes betont, reiht sich eine höchst beachtenswerthe Blaubei über den „Waldesgraben der Hausfrau“, worin Anleitung zur Herstellung eines gefälligen Aussehens beschrieben gegeben. Im Feuilleton entwickelt sich der Roman „Glad und Glad“ von A. Saffert zu immer höherer Spannung; demselben nähert sich „Unter fremden Leuten“, Roman in Briefen von M. Nadsch, einem interessanten und allerlei betriebenden Schulle. — Hübsche Hausarbeiten in Wort und Bild. — Der aus wirtschaftliche Theil, dem in diesem Blatte stets ein heiterer Raum gewährt ist, erwies sich auch in dieser Nummer als mit praktischen Rathschlägen und Winken reich gesegnet. Wir können allen Frauen das Abonnement auf obiges Blatt nur bestens empfehlen. Probenummern stets erhältlich vom Verlage Robert Schöneberg, Schöneberg-Berlin, Wartburgstr. 24.

Die Taubenpost die Flügel schlägt und unter dem Arm feiglich trägt Das Vater, das in stillen Stunden Von Dr. Deter ist erfindend! Nicht jenes Vater, das gefährlich Dem Strieker schlägt die hitzigen Wunden, Nein, jenes, welches unentbehrlich Für jede Hausfrau, jeden Vater, — Demeils die Ruchend macht so lecher, — Das Vater, das die Menschen preisen, Dem Wubding sie und Kunden freisen, Drum, Meinich erseh das Glad dem Widel Und folge meinem süßen Rath — Das Bäckchen koflet nur 'nen Widel, Drum laufe Vellers Fabrikat! (Ein Feinschmeder.)

